



## Dworack duelliert Magosh

aus „The Uprising“ – 4. Teil „Der Sohn des Lichts“  
verfasst von Sven Guzy, 2001

*Anmerkung für den Leser:*

*Als der Königssohn Dworack in Westernis wieder belebt wird, ist er zunächst verwirrt und verstört über all die Ereignisse die seit seiner Begegnung mit dem zurückgekehrten Balrog und dem Magier Brigo in Moria und seiner Seelenspaltung geschehen waren. Die Elementarier, angeführt von Magosh und Tschok, wollen nun Dworack als politische Figur für ihre Pläne verwenden. Doch da der Geist und die Seele Dworacks von den Valar geleitet wird, widersetzt sich der Königssohn Magosh und seinen Vorhaben. Er weigert sich, unter der Führung der Elementarier nach Mittelerde zurückzukehren. Für die Abenteurer unter Sabu ist das eine Katastrophe. Noch bevor Sabu ein Gespräch mit Dworack führen kann, spitzt sich der Konflikt zwischen Dworack und Magosh auf dramatische Weise zu: Magosh lässt durchblicken, dass die Elementarier mit dem Verschwinden von Dworacks Sohn Midaru etwas zu tun haben. Der Königssohn gerät daraufhin vollkommen außer Kontrolle, da er vermutet, dass Magosh Midaru getötet haben. Wutentbrannt eilt er zum Elementarier und fordert ihn zum Zweikampf auf. Die Heldengruppe ist entsetzt, muss aber das Duell hinnehmen. Der Ausgang des Kampfes ist schwer abzuschätzen. Obwohl die Macht Magoshs groß und gefürchtet ist, ist sein Sieg nicht garantiert. Dworack kämpft mit der Macht der Valar, mit dem Schwert der Götter Ignisia, das Jahrhunderte lang geruht und auf den Sohn des Lichts gewartet hatte. Außerdem ist Vheilen Gasundrall nicht weit vom Kampfschauplatz...*

Sir Dworack Aragorn IV. schaute mit eiskaltem Blick Magosh direkt in die Augen, als er sich mit langsamen aber bestimmten Schritten in Kampfposition brachte. Ignisia, das Schwert der Valar, hatte der junge König an seiner linken Seite. Die linke Faust umklammerte fest den Griff der Waffe.

Magosh auf der anderen Seite stand in seiner gewohnten, ruhigen Pose: die Hände verschränkt, den Blick starr nach vorne gerichtet.

Magosh sprach: „Mit eurem Tod, Aragorn, wird das Schicksal eurer Valar endgültig besiegelt sein. Seid klug und erkennt die Wende der Zeit.“

„Nichts dergleichen werde ich tun“, entgegnete Dworack, „Eure Zeit des Aufstandes ist vorbei.“

Magosh entgegnete: „Nein. Es beginnt erst.“

Dworack ging langsam in die Hocke und streckte seine Hände von sich aus und senkte sie behutsam auf das frische, grüne Gras. Dann sagte er:

„Die Valar schenken uns das Leben und Ihr... Ihr spielt damit wie es Euch beliebt... Mörder!“

Magoshs Antwort kam hart: „Wenn es Rache ist, die Euer Gemüt leitet, dann frage ich mich, warum Ihr noch das Schwert der Götter fest in Euren Händen tragt. Merkt Ihr nicht, wie sich die Macht der Valar von Tag zu Tag mindert? Merkt Ihr nicht, dass es eine Zeit des Umbruchs ist?“

„Das, was Ihr einen Umbruch nennt“, meinte Dworack, der zu seinem Kontrahenten nicht aufblickte, „ist ein Auflehnen gegen die Götter! Gegen Eure Erschaffer!“



Magosh schaute ruhig auf Dworack, der seine Hände langsam durch das Gras bewegte, bis er eine kleine violette Blume berührte. Aragorn pflückte sie und stand vorsichtig auf, sein Blick war auf die Blume gerichtet.

Dworacks Stimme bebte, als er flüsterte: „Ein Aufstand... gegen alles, was uns lieb ist.“

„Aragorn!“ herrschte ihn Magosh an. „Dieser Kampf wird Euch das Leben kosten.“

Dworack wandte seinen Blick von der Blume ab und fixierte seinen Gegner:

„Brachtet Ihr mich ins Leben zurück, um mir das zu sagen? Ihr unterschätzt immer noch die Macht der Valar.“

Feanor stand an der Seite an eine Linde gelehnt. Die Pfeife im Mund, bemühte er sich zu einem Lächeln.

Magosh bewegte seine Hand unter seinen goldenen Mantel und holte einen schwarzen Kampfstab hervor. Seine Stimme klang dumpf:

„Die Dinge ändern sich.“

Dworacks Blick ging hoch zum Himmel. Das Licht der Sterne und des Monds strahlte ihn an. Es war wolkenfreier Tag. Dann wandte er sich wieder Magosh zu und flüsterte:

„Nicht im Zeichen der Unendlichkeit.“

Dworacks Augenmerk war wieder auf die Blume in seinen Händen gerichtet. Entsetzt hob er seine rechte Hand. Dicke, schwere Blutstropfen rannen aus seinen Handflächen auf das Gras. Der linken Hand entglitt die Blume. Dworacks Gesicht wurde blass, dann rot vor Zorn und er schrie laut:

„Du Mörder!“

Mit beiden Händen riss Dworack Ignisia aus der Scheide. Hell wie das Licht der Sonne strahlte die Klinge des legendären Schwertes als es gen Himmel gehoben wurde. Magosh wandte ruckartig den Kopf.

Mit einem Aufschrei warf sich Dworack Magosh entgegen. Von einem Singen begleitet sauste Ignisia seinem Gegner entgegen. Magosh wirbelte herum. Grüne Feuerzungen erfassten seinen Stab, bevor er mit beiden Händen seine Waffe abwehrend vor sich hielt. Blitze zuckten auf, als Schwert und Stab klirrend aufeinander prallten.

Magosh machte einen großen Satz zurück und hob eine Hand vor seine schwarze Maske, noch bevor Dworack erneut zuschlagen konnte.

Ein gelber Blitz zuckte aus seiner Handfläche, traf Dworack direkt in seine Brust, so dass er fünf Meter durch die Luft segelte und dann zu Boden ging.

Ein Schreck ging durch die Reihen der Zuschauer. Doch dann sahen sie im gleichen Atemzug wie der junge König wieder mit einem Satz auf den Beinen stand. Sein Blick zeigte Entschlossenheit.

Magosh näherte sich wieder mit langsamen Schritten, in seiner freien rechten Hand formte sich ein Feuerball. Doch Dworack war schneller. Er wirbelte Ignisia mit beiden Händen in der Luft. Das intensive, helle Licht verdichtete sich zu einer Lichtkugel, die dann jäh explodiert. Viele Leuchtgeschosse prasselten auf Magosh hernieder, der abwehrend die Hände vor sich ausstreckte. Dworack nutzte den Überraschungsmoment und zielte mit Ignisia auf Magosh. Eine heftige Sturmböe brauste auf, die Magosh direkt gegen den nächsten Baum schleuderte.

Doch Magosh fing sich, parierte Dworacks nächsten Schlag, der herbeigestürmt kam, und rollte sich am Boden ab. Sofort war wieder der grünflammende Kampfstab da, der Dworack einen Seitenhieb verpasste.



Magoshs Zauberanstrengungen verdoppelten sich. Rings um ihn herum riss der Boden auf und Feuersäulen schossen hervor, die Dworack trafen, der schreiend zurückwich.

Dann schickte Magosh eine wahre Feuerballsalve dem taumelnden König hinterher, die vernichtend in seinen Brustkorb einschlugen. Dworack fiel auf die Knie, erhob sich zitternd. Doch da erwartete ihn schon der nächste Schlag. Dem Mantel Magoshs entsprangen gelbe Energiefunken, die gierig ihr Ziel fanden. Dworack schrie verzweifelt auf.

Ein einzelner hellblauer Leuchtkegel schoss aus Magoshs flacher Hand und erfasste seinen Kontrahenten. Blitze zuckten an Dworacks Körper entlang. Das unheilvolle Knistern war ohrenbetäubend und übertönte Dworacks Schmerzensschreie. Dann ließ Magosh seine Arme sinken. Aragorn stand wackelig. Ignisia fiel klirrend zu Boden. Dworack bracht zusammen und fiel ins Gras.

Starres Entsetzen in der Zuschauermenge. Gasundrall verkrampfte sich. Seine Hand griff sich instinktiv an seine Brust, die auf einmal höllisch brannte.

In Magoshs Händen entstand eine kleine gelbe Lichtkugel, als er sich mit bedächtigem Schritt Dworack näherte, der sich noch immer zitternd am Boden bewegte und nun versuchte, krampfhaft den Kopf zu heben. Magosh quittierte diesen kläglichen Versuch, indem er die Lichtkugel mit einem gezielten Wurf auf Dworacks Kopf zerschmetterte. Aragorn blieb schwer atmend auf dem Bauch liegen.

Magosh richtete seinen Blick auf Ignisia. Das Licht des Schwertes pulsierte im Gras. Mit tiefer Stimme sagte Magosh: „Nun seid auch Ihr verloren, Aragorn. Mit diesem Schicksalsschlag haben die Valar nun eine endgültige Niederlage erlitten.“

Gasundralls Schmerz in der Brust schien nicht nachzulassen. Er hatte das Gefühl, als ob eine übersinnliche Macht, seinen Brustkorb sprengen wollte. Dann auf einmal entstiegen ihm zwei handflächengroße Feuerringe, die kurz vor dem Gesicht des Paladins verharrten, um dann mit einem Rauschen auf den Körper Dworacks zuzueilen und in ihm einzuschlagen. Ein Lichtblitz zuckte über dem jungen König auf. Magosh wich überrascht zurück.

Plötzlich stand Dworack Aragorn wieder auf. In seine Augen kehrte Kampfgeist zurück. Irritiert schauten alle auf die Brust des jungen Königs. Feuerzungen umspielten das Unendlichkeitszeichen, welches seine Rüstung zierte.

Ohne zu Zögern schnappte sich Dworack wieder Ignisia und holte weit aus. Magosh parierte, dann erfolgte der nächste Schlag Dworacks, Magosh parierte wieder.

Dworacks wütende Schläge drängten Magosh immer weiter zurück. Doch dann: Mit einem Krachen zerbrach der Kampfstab des Elementarier-Botschafters. Magosh war wehrlos. Dworack hackte gnadenlos weiter. Magosh wehrte sich verzweifelt konnte es aber nicht verhindern, dass die scharfe Klinge immer wieder seinen Oberleib traf. Mit der Macht Vheilens war das Leben in Dworacks Körper zurückgekehrt.

Dann geschah es: Dworack riss Magosh mit einem gezielten Schlag zu Boden. Ausdruckslos starrte der Mann mit der schwarzen Maske Dworack an, der diesen nur gequält anlächelte.

Dworack atmete schwer, doch seine Worte waren unmissverständlich zu hören: „Dinge ändern sich, Magosh!“

Dworack streckte beide Arme zum Himmel aus. In nur wenigen Sekunden verfinsterte er sich, als Vheilens Kräfte die Wolken verdichtete.



Dworack ballte mit einer Hand eine Faust und riss diese ruckartig nach unten. Die Wolkendecke öffnete sich und ein konzentrierter Feuerregen prasselte auf Magosh hernieder, der schrill aufschrie und seine beiden Hände vor seine Maske hielt. Heiße Feuerstöße ergossen sich über den Botschafter der Elementarier und pressten ihn zu Boden.

Lange, schmerzvolle Sekunden ließ Dworack dem Zornausbruch der Valar freien Lauf. Dann endlich ließ er von Magosh ab, der dampfend am Boden liegen blieb. Das verbrannte Gras um ihn herum kokelte noch und ein unheilvolles Knistern und Knacken erfüllte die Lichtung.

Dworack umklammerte Ignisia und näherte sich langsam Magosh. Aus seine Augen war jegliche Aggression gewichen, das Flammenzeichen Vheilens auf seiner Brust erloschen. Er war wieder er selbst, als er mit einigen Metern Abstand vor der vergessenen Gestalt stehen blieb und Ignisia noch schlagbereit in den Fäusten hielt, darauf wartend, dass der Botschafter der Elementarier wieder zu Kräften kam.

Doch der Kampf war vorbei. Kraftlos bewegte Magosh nur noch seine Hand. Dworack ließ Ignisia sinken.

Sofort stürmten die anderen Zuschauer herbei und versammelten sich stumm um die beiden Kontrahenten. Feanor trat aus der Menge hervor und betrachtete sorgenvoll den Mann mit der schwarzen Maske.

Als sich der Maia über ihn beugte, sagte Magosh unter schwerem Atem: „Aus der Traum eines Landes voller Verheißung. Feanor, warum musste das so enden? Wieso...? Sabu... Sabu... Ich vertraute Euch. Warum habt Ihr ihn nicht aufgehalten? Kanntet Ihr nicht die Wahrheit? Gibt es noch einen Ausweg aus der Kammer der Dunkelheit? Es wird dunkel...für immer...“

Damit entwichen mit einem Aufblitzen der grün-leuchtenden Augen die letzten Lebensgeister aus Magoshs verbranntem Körper.

Es wurde still. Sehr still. Schließlich kniete sich Feanor neben Magosh und ließ seine beiden Arme über den toten Körper kreisen. Dann fassten seine beiden Hände um Magoshs Nacken. Mit einem leisen, kaum hörbaren Schnappen entriegelte der Maia den Verschluss der schwarzen Maske. Die Abenteurer hielten den Atem an. Behutsam nahm Feanor die Maske Magoshs ab. Der Geruch verbrannten Fleisches stieg den Zuschauern in die Nase. Der Blick wurde frei auf ein menschliches Gesicht, das im Angesicht des Todes die Augen weit aufgerissen hatte und nun gen Himmel starrte – Es waren zwei hellgrüne Augen, die ausdrucksstarken Augen einer sehr schönen Frau. Die Augen einer einstigen Königin. Die Augen von Prinzessin Julie Certamina von Rohan.

Mit einer sanften Bewegung schloss Feanor die Augen der Toten. Dworack ließ vor Schreck Ignisia auf den Boden fallen, drehte sich um und lief davon. Feanor blickte ihm hinterher, steckte die schwarze Maske ein und sagt mit zerknirschter Stimme: „Nun wird es noch schlimmer.“